

Freiberger Anzeiger

und Tageblatt.

Preis
vierteljährig 15 Rgr.
Inserate werden bis
gestaltene Zeile über
berein Raum mit 5 Rgr.
berechnet.

Ercheint
jedem Wochentag früh
9 Uhr. Inserate wer-
den bis Nachmittags
3 Uhr für die nächste
erscheinende Nummer
angenommen.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts zu Freiberg, sowie der Königl. Gerichtsämter und
der Stadtrathe zu Freiberg, Sayda und Brand.

N^o 176.

Freitag, den 1. August.

1862.

Tagesgeschichte.

Leipzig, 30. Juli. Das „Sächsische Wochenblatt“ schreibt: „Der sehr bedauerliche Vorfall, welcher vor einiger Zeit hier zwischen einem Studenten und einem Offizier stattgefunden hat, giebt der Presse noch immer von Zeit zu Zeit Veranlassung, Nachrichten zu bringen; die mit dem factischen Vorgang nicht ganz übereinstimmen. So läuft jetzt wieder ein vom 22. Juli aus Leipzig datirter Artikel durch dieselbe, wonach ein Oberstleutnant vom Generalstab aus Dresden als „königlicher Commissar“ angelangt sei, um den Vorfall „zu untersuchen“. Allerdings hatte das Kriegsministerium unmittelbar nach dem Vorfall und während der Abwesenheit des hiesigen Stadtkommandanten einen höhern Offizier hierher gesendet, um sich von dem Vorgange Kenntniß zu verschaffen; derselbe ist aber bereits nach kurzem Aufenthalt von ein oder zwei Tagen längst wieder abgereist und hat mit einer „Untersuchung“ des Vorfalls gar nichts zu thun gehabt. Vielmehr ist, nachdem sich die anfängliche Hoffnung, die Sache in anderer, angemessener Weise auszugleichen, zerschlagen hat, der einzig richtige Weg betreten worden, indem der betreffende Student durch das Universitätsgericht bei der competenten Behörde des Offiziers klagbar geworden ist. Die Angelegenheit liegt mithin der competenten richterlichen Behörde zur Entscheidung vor und diese wird daher abzuwarten sein. — Die Nachricht von der bevorstehenden Errichtung eines Seminars für Predigtamtsandidaten ist insofern zu berücksichtigen, als sichern Vernehmen nach die Leitung der projectirten Anstalt nicht den Herren Consistorialrath Dombherrn Dr. Brückner und Kirchenrath Dr. Hoffmann gemeinschaftlich, sondern vielmehr dem erstern allein übertragen werden soll, wogegen der letztere nur ganz in derselben Weise wie die Mitglieder der theologischen Facultät und andere Mitarbeiter für die Arbeiten und die Uebungen in einer besondern Disciplin in Aussicht genommen ist. — Leider lauten die Nachrichten aus der Gegend der Baumwollindustrie in Sachsen immer betrübender. Auch aus Burgstädt und Umgegend sind in den letzten Tagen Anzeigen bei der Regierungsbehörde eingegangen, wonach schon mehrere Fabriken zum Stillstand gekommen sind, andere aber fürchten, nicht über den October hinaus arbeiten lassen zu können. Der Preis der Baumwolle ist um das Vierfache gestiegen und die Vorräthe mindern sich in steigender Weise.“

Der „Augsburger Allgemeinen Zeitung“ wird aus Wien vom 28. Juli geschrieben: „Die zweite Conferenz der hier accreditirten Gesandten von Baiern, Württemberg, Hannover, Sachsen, den beiden Pfaffen und Meiningen bezüglich der Bundesreformfrage unter dem Vorsitz des Grafen Rechberg kann noch im Laufe dieser Woche stattfinden, da die Rückäußerungen der meisten dieser Regierungen auf die in der Vorbesprechung gemachten Vorlagen bereits eingetroffen sind, und das bevorstehende Eintreffen der noch rückständigen mit Sicherheit zu erwarten ist. Die erwähnten Rückäußerungen lauten durchweg günstig (nur Eine königliche Regierung schlägt verschiedene Modificationen der österreichischerseits gemachten Vorschläge vor), so daß nicht zu erwarten steht, daß die Conferenzen ihren hochwichtigen Zweck verfehlen.“

Leipzig, 25. Juli. (D. J.) Unsere Stadt denkt bereits ernstlich an eine glänzende Feter ihres elfshundertjährigen Jubiläums. Das Festprogramm ist so eben veröffentlicht worden, und ich beehle mich, Ihnen dasselbe in seinen Hauptzügen mitzutheilen. Am Abend des 28. August findet eine Vorfeier statt. Die Hauptquelle des Stadtbades wird durch den kirchlichen Segen von Neuen geweiht, zu welchem Zwecke die ganze hiesige Geisteslichkeit in feierlicher Procession von der Stadtkirche abgeholt wird. Das Fest selbst wird drei

Tage dauern; der erste Festtag wird durch eine allgemeine Illumination, Serenaden und Zapfenstechen beschlossen werden. Der zweite Tag wird besonders ausgezeichnet sein durch Enthüllung des Monuments im Spital oder Curgarten. Abends ist Festball für geladene Gäste. Den Abend des dritten Festtages beschließen Belustigungen verschiedener Art. Das übrigens besondere Festzugs, Turnvereine, Gesangvereine, Schützen, Concerte u. ihre bestimmten Rollen bei dem ganzen Jubiläum spielen, versteht sich von selbst.

Nürnberg, 23. Juli. Coblenz, 8 Uhr Vormittags, brauß der Zug heran, der die Tyroler und sonstige süddeutschen Schützen von Frankfurt ihrer Heimath zuführt. Auch hier festlicher Empfang in üblicher Weise; Musik, Ansprache, Gesang, Erwiderung, Hochs und abermals Hochs bei gehobenen Bechern und Herzen. Auch hier wie anderwärts Begeisterung für die Einheit, aber auch hier weit auseinander gehende Bestrebungen zum Ziel — Ziel Wege; aber doch Ein Ziel, und dies ist doch etwas. Eins war jedoch auffällig: Tausende von Menschen empfingen die Schützen — dennoch verklang das Lied des alten Arndt aus dem Munde des Gesangsvereins vor den Klängen der nicht allzu stark besetzten Musik! Konnten die Schaaeren nicht singen — in der alten Reichsfürstentumstadt? Wollten sie nicht? Warum brauste das „Deutscheste der Deutschen“ Lieder nicht aus den Tausenden der Herzen heraus, wa die Junge nicht gewohnt ist, die strenge Pförtnerin des Gedankens zu sein? Nürnberg, das süddeutsche Leipzig, so wort- und sangesfarg gegenüber den neuesten Trägern des Einheitsgedankens? Ich habe mir die Fragen beantwortet, allein ich scheue mich, die Antwort zu sagen, die ich für die richtige halte. Aus diesen Betrachtungen weckte mich tröstlich ein kleines Intermezzo. Dem Waggon entstieg auch ein alter Tyroler in der Tracht des Buxtehals; ein durchwettertes joviales Gesicht mit eisgrauem dichten Lockenhaar und Bart; ein straffer Mann, kein Greis; noch prall schlossen die kurzen Ledernen um die Beine, das nackte Knie war rund und die Wade derb muskulös; sein Adlerblick richtete sich auf die Menge und begegnete dem ebenso durchdringenden eines freundlich behäbigen Greises mit Silberhaaren. „Gast, bi Gott, ein Jägeraug!“ sprach der Tyroler ihn an; „warum warst nit mit in Frankfurt? du schiest gewiß noch gut!“ „O ja, Anno Neun aber noch besser, da habe ich von euch manchen weggeschessert.“ „Woast? du? Warst mit unter den Blauen? Na, haben euch tüchtig zammengebucht!“ „Das ist nit unwahr; an einem Tag aber net, da schossen wir ihrer drei sieben von euch zusammen, und doch standet ihr oben und wir unten. Ich war einer von den dreien.“ „Wo ist das gewesen, Brüderle?“ fragte der Tyroler sichtbar gespannt. „Bei Bindisch-Warnerney; ich schoß den Gast wirth.“ „Todt geschossen hast ihn aber nit, Brüderle; schau her, ich bin's noch!“ Und er zeigte die Narbe an Hals und Schulter, dann schüttelten sich die alten Knaben herzlich lachend die Hände; der Tyroler küßte den Blauen und der Blau den Tyroler, und Arm in Arm besahen sie sich die Lorenzkirche und tranken schwagend manche Salbe; ich mit ihnen. Anton Köller, Gastwirth und Bauer, sagte beim Abschiede zum jetzt im Hospital versorgten Schneidermeister Zieger: „Gast recht, Brüderle; kommen wohl nit wieder zammen; so aber wie Anno damals gewiß nit; mußten's da nit anders; warst neunzehn und ich einundzwanzig; aber wenn ich auch noch mal wieder so jung wär, ich zerbräch den Stutzen; sollt ich auf einen deutschen Bruder schießen, das thu ich nitmer; das hab ich in Frankfurt gelernt; o was prächtige Leut da waren! Ich alter Schulbus von vierundseebzig, und hier meine beiden Nachbarn (Athletengestalten in der ersten Mannesblüthe) auch.“

Rassel, 28. Juli. Um mancherlei kleine Zwistigkeiten auszugleichen, welche in einzelnen Wahlbezirken herrschen, fand gestern Nachmittag zu Gunstshausen auf Einladung des Centralwahl-

comité's eine Zusammenkunft von etwa 60 einflussreichen Leuten aus allen Landesstellen statt. Die Versammlung beauftragte das Centralwahlcomité zum Erlaß eines Antrags, worin die Nothwendigkeit fernern einmüthigen Zusammenhaltens hervorgehoben und der Wunsch ausgesprochen werden sollte, daß die Minderheit der Wähler sich vor der Wahl der Mehrheit unterwerfe und daß zur Ermittlung dieser Mehrheit schnelligst Versammlungen in den Wahlkreisen stattfinden, welche man hierbei besonders im Auge hatte. Man erfuhr bei dieser Gelegenheit, daß in fast allen städtischen Bezirken die Candidaten feststehen, und daß nur die Zerfahrenheit in einigen ländlichen Bezirken Sorge macht. Zur Bewirkung einer Einigung soll der bekannte „alte Knobel“ dorthin gesandt werden. Vor Allem ist es der directe Wahlmodus, welcher jene Uneinigkeit unter die Bauern gebracht hat, denn sie sind trotz aller bisherigen Belehrungen nicht von ihrer Gewohnheit abzubringen gewesen, wonach jedes Dorf seine Stimmen nur einem Vertrauensmann aus seiner Mitte gab. Es ist dies der schlagendste Beweis für die Nothwendigkeit einer Wiedereinführung der indirecten Wahl.

Frankfurt, 29. Juli. Seit gestern erst eigentlich ist das Schützenfest ganz zu Ende. Vorgestern war großes Volksfest im wahren Sinne des Wortes auf der Bornheimer Heide und dem unentgeltlich zugänglichen Schützenfestplatz. Es war ein Tag der Gesellen und Dienstboten ohne Politik, aber mit viel Gesang und Tanz bei Bier und Apfelwein, zum Schlusse einiges Feuerwerk und bengalische Beleuchtung des Gabentempels mit der Germania. — Gestern Nachmittag um 5 Uhr wurden die Schützenbundstandarte und die drei Fahnen, welche Amerikaner und Wiener dem Schützenbunde und Schweizer dem hiesigen Schützenvereine gewidmet haben, nach dem „Römer“ gebracht, in dessen volkshistorischem „Kaisersaal“ sie aufbewahrt werden sollen. Ein Zug, bestehend aus Comitémitgliedern, dem Schützenvereine, den Turnvereinen Frankfurts und Sachsenhausens begleitete die Fahnen dahin unter dem Klange der Musik. Der Zug bewegte sich sehr langsam. Er mußte öfters Halt machen. Die riesige Standarte des Schützenbundes wiegt zu schwer, als daß ihre drei Träger sie anhaltend tragen könnten, ohne auszurufen. Dazu war sie in ihrer ganzen Breite dem Westwinde ausgesetzt, was das Tragen noch erschwerte. Kaum ist das Schützenfest vorüber, so kommt der gewohnte Fremdenverkehr in Fluß. Die benachbarten Badeorte füllen sich seit einigen Tagen. Soden erwartet für Sonnabend die Ankunft der Königin Marie von Neapel, der Schwester der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich, welche daselbst einen mehrwöchentlichen Aufenthalt nehmen wird. — Die schweizer Schützenfestwirthe verlassen Frankfurt bestens befriedigt mit dem Ertrage ihres Geschäftes. Der Comité kommt nicht in die Lage, ihnen die für eventuelles Deficit zugesagte Summe ausbezahlen zu müssen. Ihr Reingewinn übersteigt dieselbe um das dreifache. Wie es mit der Festbilanz überhaupt steht, darüber verlautet noch nichts Näheres. Auf ein Deficit aber wird mit Bestimmtheit gerechnet.

Frankfurt. Wir müssen uns auf die Hauptpreise und deren Gewinner beschränken. Feldfestscheiben. 1) Scheibe Heimath: 1. Preis 1000 Festthaler, gestiftet vom Senate Frankfurts, Hr. Sigrift aus Mühlheim in Baden. 2., 3. und 4. Preis kamen mit gleichen Nummern an Oppenrieder aus Max-Josephsthal, Krempelhuber aus Egersee und Böllert aus Düsseldorf. Der 2. Preis ist ein silbernes Trinkhorn, gest. vom Nationalverein; der 3. Preis ein silberner Pokal im Werthe von 600 fl., gest. von den Deutschen in Rotterdam; der 4. Preis ein silberner Humpen (500 fl.), gest. von der Schützengesellschaft in Nürnberg. 2) Scheibe Schill: 1. Preis ein silbernes Trinkhorn, gest. vom Herzog Ernst von Coburg, Herr Waller aus Thingen. 3) Scheibe Körner: 1. Preis silbernes Trinkhorn von Schützen in Wien, Hr. Sühry in Köln. 4) Scheibe Hoser: 1. Preis ein silbernes Vestel, gest. vom Bürgerverein in Frankfurt, Hr. Schmieder in Nafels (Glarus). 5) Feldfestscheibe Palm: 1. Preis ein Delgemälde, gest. vom bairischen Turnerbund, Hr. Weber in Hausen (Schweiz); 2. Preis ein Dampfboot, Herr Heintze in Feldkirch. — Standfestscheiben. 1) Scheibe Deutschland: 1. Preis Eisenbeinpokal, gest. von der Stadt Wien, Hr. Pechtel aus Hanau; 2. Preis 1000 fl. vom Schützenverein in Frankfurt, gew. Hr. Fetz aus Bregenz; 3. Preis silberner Tafelaufsatz (875 fl.), gest. von Mitgliedern des preussischen Abgeordnetenhauses, Hr. Prös aus Braunschweig; 4. Preis die Münchener Fahne, Hr. Feyer aus Frankfurt a. M.; 5. Preis Tafelaufsatz, gest. von Deutschen in Amsterdam, Hr. Schöneberger in Kaiserslautern. 2) Scheibe Rhein: 1. Preis silberne Kanne (400 fl.), gest. vom Liederkrantz in Frankfurt, Hr. Enslin in Schwäbisch-Gmünd; 2. Preis silberner Pokal, gest. von Barmen, Hr. Bockmann in Neuhaldensleben. 3) Scheibe Donau: 1. Preis Whitworth-Büchse (500 fl.), gest. von den Deutschen in Manchester, Hr. Bergmann in Innsbruck. 4) Scheibe Elbe: 1. Preis silberner Tafelaufsatz, gest. von den Deutschen in Prag, Hr. Spemann aus Ravensburg; 2. Preis silbernes Trinkhorn, von einigen Bürgern Leipzigs, Hr. Frankenberger in Kaiserslautern. 5) Scheibe

Weser: 1. Preis 100 Dukaten, gest. von dem Fürsten von Thurn und Taxis, Hr. Hausmann aus Gießen (Schweiz). 6) Scheibe Oder: 1. Preis goldener Pokal der Schützengesellschaft in Koblenz, Herr Faller aus Krenzlich (Baden). — Auf Scheibe Heimath ward bis zu 17 Punkten gewonnen, auf Scheibe Schill bis zu 21, auf Scheibe Körner bis zu 20 Punkten. Auf Scheibe Deutschland bis zu 729 Theilen, auf Scheibe Rhein bis zu 545, auf Scheibe Donau bis zu 540, auf Scheibe Elbe bis zu 575, auf Scheibe Weser bis zu 507, auf Scheibe Oder bis zu 414 Theilen. — Im Ganzen sind ferner 948 Becher und an Prämien 5159 Thlr. auf den Rehrscheiben gewonnen worden.

Spanien. Die officielle „Gaceta“ von Madrid vom 25. Juli enthält folgendes vom 18. Juli datirte königliche Decret über den Verkauf der Kirchengüter auf Cuba:

Auf den Vorschlag des Ministers des Kriegs und der Colonien und im Einverständnis mit dem Staatsrath und dem Ministerium beschließen wir wie folgt: 1) Es werden zum Verkauf ausgesetzt mit Bezug auf die Vorschriften des gegenwärtigen königlichen Decrets und ohne Benachtheiligung der Lasten und Dienstbarkeiten, welche gesetzlich darauf ruhen, alle bäuerlichen und städtischen Besitzungen, Gebäude und Grundzinsen, welche den aufgehobenen geistlichen Orden der Insel Cuba gehören. 2) Ausgenommen davon sind: a) die zum Gottesdienst bestimmten Gebäude; b) diejenigen Gebäude, welche die Regierung zu öffentlichen Zwecken bestimmen wird; c) alle Gebäude und Besitzungen, deren Verkauf die Regierung aus wichtigen Gründen reserviren wird. 3) Der Verkauf dieser Güter soll in öffentlicher Licitation geschehen, wie es die Generalsuperintendentur der Insel Cuba für zweckmäßig hält, jedoch mit der Bedingung, daß solches in möglichst kleinen Parzellen geschieht, wovon nur eine Ausnahme gemacht werden soll, wenn durch die Parzellirung der Werth vermindert wird. (Folgen noch 23 Paragraphen, welche die Verkaufsbedingungen zc. enthalten.)

Vermischtes.

* Aus Leipzig vom 26. Juli erzählen die „Leipz. Nachrichten“ folgenden Gaunerstreich: „Vor mehreren Tagen erschien bei einem Bekannten in einem benachbarten Dorfe Leipzigs ein Herr, der sich als einen „vielbeschäftigten Arzt“ einführte und diesem Mitgliede der leidenden Menschheit seine Dienste anbot. Er fand den Kranken auf dem Sofa und zwar auf dem Rücken liegen, und indem er sich vor Allem nach dem Status quo der Krankheit erkundigte, nahm „der geachtete Arzt“ zugleich Gelegenheit, den Status der Krankenstube zu recognosciren. „Aber mein lieber K., Sie liegen schlecht, Sie müssen sich durchaus auf die rechte Seite nach der Wand zu legen,“ sagte der Herr Doctor wichtig. Während nun der Kranke folgsam sich auf die richtige Seite legte, spannte der Herr Doctor aus Vorsicht auch noch einen Regenschirm in der Nähe des Krankenlagers auf, traf die nöthigen Anordnungen für die Nacht und empfahl sich ganz ergebenst. Leider bestanden die sämtlichen Anordnungen, die er hier getroffen hatte, in dem Diebstahl einer Taschenuhr, die er hinter dem Rücken des Kranken von der entgegengesetzten Wand genommen hatte. Den Regenschirm, den der Doctor-Schwindler als spanische Wand benutzt hatte, vermissten später einige Herren, die mit ihm kurz vorher in einer Restauration desselben Dorfs verkehrt hatten.“

* Daß die Natursöhne aus Tyrol vom Deutschen Schützenfest nicht ganz wieder so heimgehen würden, wie sie hergekommen, ließ sich von vornherein erwarten. Jetzt schon zeigen sich Spuren von Veränderung. Die Didaskalia, die ihre interessanten Schilderungen schon vor dem Beginn des Festes eröffnet hat, macht in einer ihrer Nummern einen Gang über den Jahrmarkt auf der Bornheimer Heide, aus deren buntem und tollem Volksjubiläum sie einzelne Scenen schildert. Sie kommt unter Anderm in eine Bude, wo gewöhnlich Volk beisammen ist, wie es geht und steht. Eine laufende Gruppe scharrt sich um einen Festredner, der eben auf den Tisch gestiegen ist. Es ist ein Tyroler Schütze. Er hat etwas auf dem deutschen und sagt es frei heraus, ungefähr so: „O ihr lieben, guten deutschen Brüder! Was bin ich so froh, daß ich nach Frankfurt zu euch gekommen bin. Nie hätte ich gedacht, daß ihr uns so herzlich aufnehmen. Aber wir wollen nun auch recht fest zusammenhalten. Ich will's, wenn ich nach Hause komm', daheim erzählen, daß ihr da draußen keine Heiden und Türken seid, wie uns weisgemacht wird. Aber ihr müßt auch ein wenig Geduld mit uns haben. Bei uns geht's halt nit so rasch. Uns macht die Reaction im Staat halt in der Kirche noch zu schaffen. Ihr seid mit der einen schon halb fertig. Aber wenn ihr nit gar so rasch lauft, so holen wir euch noch ein. Glaubt mir's! Es fängt auch bei uns an, heller zu werden, und wir sind nicht mehr gar so dünn, als ihr glaubt.“

* Garibal
alter S
ein pa
sie in
einem

schaffen
den N
parteme
sei, w
in den

mit de
Wien.
gab p
fliegt,
Kinde
geht
teur e
Mutter
Kind
geschel

Born
Dom

Pet

Ric

Jac

gel

fil

im

G

ge

vo

an

a

n

r

r

r

r

r

r

r

r

r

r

r

r

r

Ortskalender.

* Die maßlose und lächerliche Schwärmerie der Sizilianer macht Garibaldi fast zum Sansculotten d. h. Dhrnhosen. Ein paar alter Hosen, die Garibaldi zum Schneider in Palermo schickte, um ein paar neue zuschneiden, bemächtigte sich das Volk, zerschchnitt sie in tausend Fetzen und schmückte sich mit den Fetzen wie mit einem Amulet.

* In einer der letzten Sitzungen der Akademie der Wissenschaften in Paris verlas Belpreau eine eingereichte Denkschrift, welche den Nachweis führte, daß die männliche Bevölkerung des Lotharingens in Folge des Tabakrauchens bedeutend gesünder geworden sei, weshalb es wohl zu empfehlen sein möchte, das Tabakrauchen in den Schulen und Lyceen einzuführen.

* Dieser Tage fuhr eine Familie, Vater, Mutter und Kind, mit dem Postber Schnellzuge in einem Wagen erster Klasse nach Wien. Das Kind neigte sich zum Wagenfenster hinaus, die Thür gab plötzlich nach, und das Kind stürzt, während der Zug dahinfleht, auf die Bahn. Schon will die Mutter dem unglücklichen Kinde nachstürzen, doch der besonnenere Vater hielt sie zurück, und geht auf den Wageneintritt längs des Zuges hin, bis er den Conduc-teur erreicht. Der Zug wird zum Stillstand gebracht, Vater und Mutter eilen voll Bangigkeit auf der Bahn zurück, wo sie das Kind lächelnd finden; denn wunderbarerweise war ihm nichts Leides geschehen!

Verantwortl. Redacteur: J. G. Wolf.

Kirchliche Nachrichten.

Prediger.

Dom. VII. p. Trinit.

Vorm. Text: 1. Petri 2, 5-10. Nachm. Text: Marc. 8, 1-9.

Dom: früh 9 Uhr, Herr Diac. Dr. phil. Leichgräber. — (Muss von Mendelssohn: „Wohl dem, der den Herrn fürchtet“). — Beichte, und Communion früh 7 Uhr, Derselbe. — Nachm. Bestunde.

Petri: früh halb 9 Uhr, Herr Pastor Teufer. — Nachmittags Herr Diac. Reinhold. — Beichte und Communion früh halb 7 Uhr.

Nicolai: früh halb 9 Uhr, Herr Candidat Dr. phil. Wegel von Colmniß. — Beichte und Communion früh 7 Uhr.

Jacobi: früh 8 Uhr, Herr Pastor Rosenkranz. — Nachm. 2 Uhr Missionsstunde, Derselbe. — Beichte und Communion früh 1/27 Uhr bei Herrn Pastor Rosenkranz und 1/8 Uhr bei Herrn Diac. Mäschel.

*) Texte sind an den Kirchthüren zu haben.

Erstatteter Anzeige zufolge ist am 23. d. Mts. in den Nachmittagsstunden aus dem Vorsaale einer auf hiesiger Neugasse gelegenen Wohnung ein Rock von grauem Stoff, gefüttert mit schwarzem Camelot, entwendet worden.

In der inneren Brusttasche desselben hat sich ein weißes Taschentuch, gezeichnet H. F., eine Lorgnette von Lombard und ver-silbert und ein Cigarrenspitzenetuis befunden.

Zur Ermittlung des Thäters und Wiedererlangung der entwendeten Gegenstände wird Solches zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Die Stadtpolizei-Verbörde. Sächse. Bauer, Act.

Auf die Erwiderung der Frau Schwarzin im gestrigen Blatte wird ein königliches Gerichtsamt bescheiden, was zur Zeit bekannt gemacht werden wird. Göpfert.

Bekanntmachung.

Die billigsten Brodpreise auf die Zeit vom 1. bis 15. August hat die Revier-Bäck-anstalt mit 5 Ngr. 4 Pf. für ein 6-Pfund-Brod und 2 Ngr. 7 Pf. für ein 3-Pfund-Brod angezeigt, während sämtliche Herren Bäckermeister ein 6-Pfd. Brod für 5 Ngr. 8 Pf. 3 Ngr. 2 Pf. 9 Pf. 1 Ngr. 1 Pf. verkaufen. Freiberg, den 31. Juli 1862. Der Stadtrath.

Auction

in Röber's Schankwirthschaft vor dem Erbschenthore. Registr. Hartwig, concess. Auctionator.

Zu Commission bei C. J. Frotzcher in Freiberg ist erschienen:

Wie soll man füttern?

Beitrag zur Fütterungsfrage. Für den Kleinern Landwirth bearbeitet von Carl Weber, Bauer-gutsbesitzer. Preis 6 Ngr.

Soeben ist erschienen und bei C. J. Frotzcher in Freiberg vorrätzig:

Praktisches Lehrbuch zum Selbst-Unterricht im Buchführen und in der Einrichtung der Bücher. Für Handwerker und Gewerbtreibende bearbeitet von S. Salomon. geb. 6 Ngr.

Local-Veränderung.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich von heute an nicht mehr obere Kesselgasse beim Herrn Tuchhändler Grafe, sondern Erbschenthore bei Herrn Kaufmann Herrmann wohne.

Bernhard Knauth jun., Schirmfabrikant.

Bezugnehmend auf obige Anzeige, erlaube ich mir einem hiesigen und auswärtigen Publikum mein Lager von Regenschirmen in Seide, Alpaca und Köper, sowie eine große Auswahl von Spazierstöcken in Eisenbein, Wallroß, Bein und Horn mit Weintride, Schuß, Rohr und Dorn zu empfehlen und werde stets bemüht sein, die billigsten Preise zu stellen.

Bernhard Knauth, Schirmfabrikant.

Staats-Telegraphen-Bureau täglich geöffnet von früh 7 Uhr bis Abends 9 Uhr.

Freiburger Alterthums-Museum — im Kaufhaus 1ste Etage rechts.

Seite den 1. August

Sparcasse geöffnet Nachmittags von 2 Uhr an.

Carl Künzeli in Freiberg und Carl Müller in Brand vermitteln Feuer-, Lebens-, Renten-, Ausstattungs- und Transport-Versicherungen bei der Versicherungs-Gesellschaft Providentia zu Frankfurt a. M.

Besser & Sohn,

Handlung in Weinen, Spirituosen, Essigen und Cigarren mit Rum-, Spritz-, Säfte- und Bliqueur-ic. Fabrication. Steinkohlen-Niederlage der v. Burg'schen Werke — und andere Berg- und Hüten-Producte. Lohn-Rectification für Spiritus — auch sofortiger Austausch desselben gegen Spirit. Haupt-Collection der Königl. Sächs. Landes-Lotterie. Agentur der Sächs. Hypotheken- — Gothaer Lebens- — Elbersfelder Feuer- — Berliner neuen Pappel-Affecuranz- — Bank- — Intasso- — Commissions- — Expeditions- und Wechsel-Geschäfte.

W. H. Pratorius, Obermarkt Nr. 5, hat sein reich assortirtes Cigarren-, Rauch- und Schnupf-Tabak-Lager einer gütigen Beachtung hie-r durch bestens empfohlen.

Bestellungen auf Kohlen und Kalk, bei Fuhren von mindestens 16 Scheffel, franco Freiberg zu liefern, nimmt an Oswald Wolan hinter dem Rathhaus.

E. E. Focke, obere Burgstraße, empfiehlt sein reichhaltiges Lager in Kunst-, Spiel-, Galanterie- und Kurzwaaren, Eisen- und Stahl-waaren, Werkzeugen, seine Lederwaaren, Gummiwaaren, Lackre-waaren, Blechwaaren, Lampen, Stielgut-, Porzellan- und Glaswaaren, Brücken-, Tafel-, Stangen-, Kation-, Goldblesten, Spiegel, Photogen, Fustepappe, bunte Fenster-Kouleaux, Goldblesten, Spiegel, Photogen, Stearinkerzen ic. — Preise fest und billig.

Die Strohhutfabrik von Julius Jährig, Weingasse, im Hause des Spiels-waarenhändler Herrn Misch, empfiehlt ihr vollständig assortirtes Lager von Hüten für Damen, Herren und Kinder, übernimmt getragene Hüte zum Waschen und Modernisiren und sichert bei reeller Bedienung die billigsten Preise zu.

Strohüte in den neuesten Formen und verschiedenen Gestalten, von den billigsten bis zu den elegantesten Qualitäten für Damen, Herren und Kinder, empfiehlt in großer Auswahl zu bekann billigen Preisen die Strohhut-fabrik von A. Deyer, Ecke der Wein- und Rittergasse. — Zugleich erlaubt sich dieselbe anzuzeigen, daß Strohhüte zum Waschen, Bleichen und Modernisiren stets schnell und sauber besorgt werden.

Die photographische Anstalt von C. Brückner, Rittergasse Nr. 522, ist täglich geöffnet von früh 8 Uhr bis Abends 6 Uhr. Preise äußerst billig. Sitzungszeit selbst bei trübem Wetter nur 3 Secunden.

Carl Schmieder empfiehlt sich als verpflichteter Auctionator und Mobilien-händler, bei reeller Bedienung.

Fischergasse Nr. 48 Anstalt für Photographie von C. Engelmann.

Gewerbevereinsconcert
heute bei günstiger Witterung.

Ergebenste Anzeige.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich unter heutigem Tage ein Band-, Zwirn- und Seifengeschäft eröffnet habe und bitte um gütige Berücksichtigung.
Therese Boden,
äußere Bahnhofstraße Nr. 17.
Freiberg, den 1. August 1862.

Empfehlung.

Sehr schmackhaftes gutes fettes Rindfleisch, à Pfd. 3 Ngr., sowie auch Kalb- und Schweinefleisch, empfiehlt
Morgenstern im Gasthof zur Sonne.

Heute und morgen schönes Rindfleisch zum Kochen, Wiegen und Braten, à Pfd. 2 Ngr. 5 Pf., sowie tüchtiges Kalbfleisch bei Wtr. C. Tzschökel, mittlere Donats- und Meißnergasse.

Sonntags von 11 Uhr an bis 1/4 1 Uhr guter Sauer- und Kalbsbraten bei Meister C. Tzschökel, mittlere Donatsgasse.

Eau de Cologne, in Flaschen à 3 1/2, 6 und 10 Ngr.,
Fleckenreinigungs-Wasser, à Fl. 2 u. 5 Ngr.,
Fliegenwasser, à Fl. 2 1/2 Ngr.,
Fliegenholz, in Packeten à 1 und 2 Ngr.,
Fliegenpulver, in Packeten à 1 und 2 1/2 Ngr.,
Flüssigen Leim, à Fl. 2 Ngr.,
Insectenpulver, stärkste Qualität, empfiehlt
J. G. A. Schumann.

Verkaufs-Anzeige.

Ein Hausgrundstück in Tharandt, bestehend in einem Haupt- und einem Nebenwohngebäude mit Werkstatt und Stallung, in gutem, baulichem Stande, nebst Gras- und Gemüsegarten, das sich, sowohl seiner Beschaffenheit als seiner vortheilhaften Lage halber, fast zu jedem Geschäftsbetriebe eignet, ist durch Unterzeichneten zu veräußern.
Theodor Knorr in Tharandt.

Verkauf.

Zwei Kutschpferde, Race, auch in jedem andern Zug brauchbar, sind zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Verkauf.

Sieben Stück Esel sind zu verkaufen in der Rathsmühle zu Jöthain bei Lommatzsch.

Zu verkaufen

Sind 2 Stück gutschlagende Sprosser, eine Nachtigall, sowie auch eine Partie Kanarienhähne mit und ohne Käfig, bei Hübler, Schneidermeister in Lößnitz.

Landguts-Verkauf.

In der Nähe von Dippoldiswalde ist ein Landgut von 94 Scheffel Areal, als: 7 Scheffel Wiese, 8 Scheffel Busch und 79 Scheffel Flugfeld, auszug- und herbergsfrei und mit sämtlichem Inventarium, wegen Kränklichkeit des Besitzers sofort zu verkaufen. Kaufpreis 8000 Thlr., Anzahlung 2000 bis 2500 Thlr. Näheres darüber ertheilt

A. F. Reuther,
conc. Geschäftsagent in Dippoldiswalde.

Bekanntmachung.

Ertheilungshalber soll das Bohnhaus Nr. 228 des Brandcatasters in Grobhartmannsdorf, welches ganz an der Straße gelegen, mit 21,00 Stenereneinheiten belegt und in der Landes-Brandversicherung mit 225 Thlr. aufgenommen ist, von den beteiligten Erben sofort verkauft werden, worüber Kauflustigen der Ortsrichter nähere Auskunft ertheilen wird.
Grobhartmannsdorf, den 29. Juli 1862.

28,000 Thlr. Stiftungscassengelder sind gegen gute Hypotheken auf Ritter- und Bauergüter entweder sofort oder auch zu Michaelis oder Weihnachten d. J. auszuliehen. Zinsfuß 4%. Näheres durch Carl Heinrich Poland in Hainichen.

Unterzeichneter ist beauftragt, wegen hypothekarischer Unterbringung von 50,000 Thlrn. Cassengeldern Nachweis zu liefern.

Bei vorzüglicher erster Hypothek ist der Zinsfuß auf 4 pro Cent, im Uebrigen aber die geringste Darlehenssumme auf 500 Thlr. festgesetzt worden.

Theodor Knorr in Tharandt.

Logis-Vermiethung.

2 Logis stehen noch zu vermieten und sind baldigst zu beziehen: Ronnengasse Nr. 194.

Vermiethung.

Die erste Etage ist von jetzt an und die zweite von Michaelis an zu beziehen: Petersstraße Nr. 77.

Vermiethung.

Eine Stube nebst Kammer ist zu vermieten: Meißnergasse Nr. 482.

Zu vermieten

ist ein Verkaufslocal mit Wohnung und kann nach Wunsch sogleich bezogen werden: hinter'm Rathhaus Nr. 628.

Zu vermieten

ist eine Dachstube mit Zubehör: Meißnergasse Nr. 486.

Gesuch.

2 tüchtige Möbeltischler können Arbeit bekommen bei

Matthes, Kesselgasse.

Gewerbeverein.

Alle diejenigen Herren, welche die Excursion nächster Tage noch mitzumachen gedenken, möchten sich bis morgen Mittag bei Unterzeichnetem gefälligst anmelden.

A. Mühlhausen.



Freitag, den 1. August,
Gesangübung
Anfang 8 Uhr.

Militärverein zu Freiberg.

Nächsten Sonntag, den 3. August, Nachmittags 3 Uhr Monatsversammlung im Vereinslocale.

Tagesordnung.

8. Die aufgehobene Kündigung eines Capitals betr.
 9. Gesuch eines nach §. 12 gestrichenen Mitgliedes um Wiederaufnahme, und
 10. Wahl eines Anschlußmitgliedes.
- Anmeldung resp. Aufnahme neuer Mitglieder findet statt.

Der Vorstand.

Maurerverein.

Versammlung der Mitglieder der Bepflegungs-casse, Sonntag, den 3. August, Nachmittags 3 Uhr, im Vereinslocal. Die Herren Mitglieder werden ersucht, sich recht zahlreich einzustellen.

Neue Mitglieder finden an selbigem Tage Aufnahme wie zu jeder anderen Zeit.

Der Vorstand.

Einladung.

Es soll von der Verwaltung der Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Conradsdorf nächsten Sonntag, den 3. August d. J., den Mitgliedern gedachter Gesellschaft auf das Rechnungsjahr von 1861/62 vorgelegt werden, wobei auch eine Ergänzungswahl zweier Ausschußpersonen mit stattfindet.

Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird hiermit freundlichst gebeten.

Der Vorstand.

Einladung.

Sonntag, den 3. August, ladet zum Scheibenschießen ganz ergebenst ein
Troeger, Zollhaus bei Bieberstein.

Versammlung des Lehrervereins für Freiberg und Umgegend,

Sonnabend, den 2. August, 2 Uhr,
am gewöhnlichen Orte,
„Physikalischer Unterricht in der Volksschule.“
Die neuen Statuten für die Emeriten-casse.
Der Ausschuß.